

Bodendruckmessungen an Schneekufen .

I. Anlaß und Durchführung der Messungen

Als Vorversuch für eine umfangreiche Erprobung von Schneekufen sollte die Eignung der DVL-Bodendruckschreiber zum Aufzeichnen der Drücke auf die Kufe festgestellt werden. Über die Durchführung und die dabei gemachten Erfahrungen wird hier berichtet.

Für die Versuche stand eine Go 145 der B-Stelle Travemünde mit üblichen Brettkufen zur Verfügung. In die linke Kufe wurden drei Bodendruckschreiber eingebaut, zwei vor dem Kufenbock und einer dahinter. Die Anordnung der Geräte zeigt Abb. 1 und 2.

Die Versuche fanden auf dem Dassower See bei Travemünde und auf den Flugplätzen von Ainring und Salzburg statt. Die Belastung der Kufen war 880 kg/m^2 , bezogen auf deren ganze Grundrissfläche.

Auf dem Dassower See lag 11 cm lockerer Pulverschnee. Die Landungen im unberührten Schnee waren ausserordentlich weich. Durch das darübergleitende Flugzeug wurde beim Rollen der Schnee auf 6 cm Höhe zusammengedrückt.

In Ainring auf dem Flugplatz war am 17.2.42 zunächst 70 cm Schnee, der in der ganzen Höhe trockener, lockerer Schnee war. Zu Beginn des Starts und beim Rollen wurde auch hier der Schnee auf die halbe Höhe zusammengedrückt.

Am 18.2.42 schien die Sonne und der Schnee wurde etwas feucht und schwer. Auf dem Flugplatz von Salzburg wurde bei einer Schneehöhe von 30 - 90 cm daher im unberührten Schnee nur eine Landung durchgeführt. Das Flugzeug kam nach kurzem Gleitweg zum Stehen und fror an. Nur nach Festtreten einer kleinen Bahn vor den Kufen und durch Aufwärts- und Abwärtsbewegen der Flügelspitzen konnte das Flugzeug wieder in Bewegung gebracht werden. Der Start gelang nach längerem Rollen nur durch Anlauf in der Landespur. Die Versuche wurden daraufhin abgebrochen. Auf dem mit Spuren bedeckten Platz von Ainring machte der Start und die Landung keine Schwierigkeiten.

Am 19.2.42 war wieder bedeckter Himmel, der Schnee war wieder trocken und etwas fester geworden. Eine feste Harschdecke war jedoch noch nicht vorhanden. Die Starts und Landungen machten erheblich weniger Schwierigkeiten als am 17.2.42, obgleich die Schneehöhe etwas größer war.